

Fazit: Es gelang dem Verfasser, trotz der teilweise schlechten Quellenlage streckenweise überzeugende Indizien aufzuspüren und somit dem Forschungskomplex der spätmittelalterlichen Wirtschaftsgeschichte neue Wege zu weisen, auch wenn noch wichtige Fragen offenbleiben und manche Thesen einer weiteren Verifikation bedürfen.
Gert Kollmer

GUNTER MOLTSMANN (Hg): **Aufbruch nach Amerika**. Friedrich List und die Auswanderung aus Baden-Württemberg 1816/17. Dokumentation einer sozialen Bewegung. Herausgegeben unter Mitarbeit von INGRID SCHÜBERL. Rainer Wunderlich Verlag Hermann Leins Tübingen 1979. 408 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Leinen DM 38,-

Im Jahre 1817 befragte der damalige Rechnungsrat Friedrich List auf Anordnung des württembergischen Königs in Heilbronn, Weinsberg und Neckarsulm zahlreiche Auswanderer nach ihren Beweggründen. Die Protokolle dieser Befragungen und Lists zusammenfassender Bericht werden hier zum ersten Male vollständig gedruckt. Herausgeber und Verlag haben es aber für richtig gehalten, weiteres Material zusammenzutragen und so ein Gesamtbild der Amerika-Auswanderung aus dem deutschen Südwesten im frühen 19. Jahrhundert zu entwerfen. So findet man also in diesem Band 69 Dokumente vereint, gegliedert nach den Zusammenhängen, die in den Kapitelüberschriften erkennbar werden: *Hungerjahre in Württemberg und Baden / Auswanderungsfieber / Friedrich Lists Auswanderungsbefragungen / Die Reise nach Holland / Hans von Gagern, der Deutsche Bund und die Mission Fürstenwälder / Die Überfahrt nach Amerika / Reaktionen in den Vereinigten Staaten / Die Rückwanderer / Urteile der Zurückbleibenden*. Da werden nicht nur viele Einzelschicksale erkennbar in Not, Verzweiflung und Hoffnung. Zugleich wird die sozialgeschichtliche Situation der Zeit von gebündeltem Licht getroffen: die Willkür des späten Absolutismus und vor allem seiner Kreaturen in den Ämtern und Gemeinden, die Last der Abgaben und Dienste in Krieg und Frieden, die wirtschaftliche Unsicherheit der kleinen Landwirtschaften in den Realteilungsgebieten – das alles wird ebenso erkennbar wie Not und Ausbeutung unterwegs, wie Verzweiflung und Scheitern nach der Ankunft in Amerika. Knappe Einleitungen und (sehr praktisch als Marginalien gedruckte) Erläuterungen stellen die Zusammenhänge der Dokumente untereinander her, machen den jeweiligen Hintergrund erkennbar und erschließen wichtige, aber heute nicht mehr ohne weiteres zugängliche Details. Diese Dokumentation ist ein seltenes Beispiel dafür, wie spannend das Authentische dargeboten werden kann!

Willy Leygraf

Von Ort zu Ort

FRIEDRICH AUGUST KÖHLER: **Eine Alb-Reise im Jahre 1790** von Tübingen nach Ulm. (Hgg: E. FRAHM, W. KASCHUBA und C. LIPP. Texte-Verlag Tübingen 1978. 300 Seiten, 47 Abbildungen, 3 Karten. Leinen DM 28,80
Wozu und zu welchem Ende lesen wir heutzutage einen

190 Jahre alten Reisebericht über eine sechstägige Wanderung über die Alb? Welchen Nutzen und Nachteil kann eine historische Erzählung dieser Art für das Leben heutzutage haben? Die Antwort muß vielfältig ausfallen. Dem, der Spaß hat an Kuriositäten, an Merk- und Denkwürdigkeiten, an der Sprache und Orthographie des 18. Jahrhunderts, dem wird die Reisebeschreibung des schwäbischen Dorfpfarrers Friedrich August Köhler eine Bereicherung sein. Wer dazuhin noch die heutige Alblandschaft mit den Orten zwischen Tübingen und Ulm kennt, der wird die Optik des 18. Jahrhunderts schätzen, die Wege und Strecken, die damals so ganz anders waren. Die Orte, die Köhler durchwanderte, liegen heutzutage abseits, neben den für den Massenautoverkehr ausgebauten Straßen. Und auch darin kann ein Reiz liegen, mit der unverbrauchten Landschaft vor 200 Jahren in Kontakt zu kommen, mit unberührten Waldwiesen, un bebauten Hängen und nicht-kunstgedüngten Feldern. Wer darüber hinaus über historische Sachverhalte etwas weiß, wer wirtschafts-, sozial- oder territorialgeschichtliche Kenntnisse hat, der kann sein abstraktes Wissen mit der von Köhler geschilderten und empfundenen Realität vergleichen. *Sollte nun die Regierung des Landes nicht mehr auf das Interesse des ärmeren, größeren Theils der Einwohner mehr Rücksicht nehmen, und die Reicheren zur Vertheilung zwingen? Ich glaube sie würde es thun, wenn nicht die Beamten sie durch einseitige Berichte leider nur zu oft zu hintergehen wüßten und ihrem Eigennutz das allgemeine Wohl aufopferten*. Diese Beamten-schelte Köhlers kann dem informierten Leser als Illustration dienen, der noch nicht informierte Leser kann sich durch Köhlers Beschreibung von 1790 informieren lassen und auch durch die historischen Stichworte, die dem Köhler-Text nachgestellt sind. Historische Texte zum Thema «Bürgerrechte» oder «Mode» oder «Schulwesen» erleichtern den Zugang zum Köhler-Text oder dienen als Mosaikstein für eine sozialgeschichtliche Sichtweise des 18. Jahrhunderts. Auch der Vortext der Herausgeber bietet Wissenswertes zur Einordnung Köhlers in die allgemeinen historischen Zusammenhänge, ist aber mit Vorsicht zu genießen. Gelegentlich kommt der Text etwas sehr gespreizt und gestelzt daher, das Feuilletonistische in ihm deckt manchmal die sachliche Mitteilung zu. Aber es ist ein vergnügliches und ein lesenswertes Buch, versehen mit 200 Jahre alten Stichen, zeitgenössischen Karten, zum Teil unveröffentlichten Zeichnungen; auch die Orthographie des 18. Jahrhunderts wurde belassen. So entstand eine eigene Art einer illustrierten Geschichte, gesehen 1790 mit der Brille Köhlers von der Alb aus.

Heiner Krauss

HANS FREI und GÜNTHER KRAHE: **Archäologische Wanderungen im Ries**. (Führer zu archäologischen Denkmälern in Bayern, Schwaben Bd. 2). Konrad Theiss Verlag, Stuttgart und Aalen 1979. 255 Seiten, 100 Abbildungen, 1 Kartenbeilage. Kartoniert DM 19,80

Es ist erfreulich, wie dieser «Führer zu archäologischen Denkmälern in Bayern» die Landesgrenzen ignoriert und das Ries und seine Ränder als geologische, topographische und historische Einheit beschreibt. Es bleibt dem Le-